

Protokoll des 5. Treffen des „Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern“ (27. Januar 2015 an der Universität Würzburg)

TeilnehmerInnen: 36 VertreterInnen bayerischer Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften (siehe Teilnehmerliste)

Protokoll: Lara Lütke-Spatz

Tagesordnung

Schwerpunkt: ‚Vom Projekt zur Struktur‘ – Verankerung von Nachhaltigkeit in die Strukturen von Hochschulen

TOP 1 Begrüßung

TOP 2 Einführung und Bericht von der Konferenz Nachhaltigkeit und Hochschule des RNE in Berlin

TOP 3 Vorstellungsrunde: Teilnehmende stellen sich und Ihre Hochschule vor

TOP 4 Impulsvortrag 1: Die Nachhaltige Universität – mehr als nur Öko?

TOP 5 Impulsvortrag 2: Die Verankerung von Nachhaltigkeit im Betrieb der Universität Freiburg

TOP 6 Impulsvortrag 3: Studentisches Engagement am Beispiel des Referats für Ökologie der StuVe

TOP 7 Aufteilung in drei Arbeitsgruppen

1. Kommunikation (zwischen Wissenschaft und Verwaltung; zwischen den verschiedenen Wissenschaften; zwischen Hochschule und Gesellschaft)
2. Praxishilfe für Einzelne/ Austauschplattform (Wie überzeuge ich meine Hochschulleitung mehr für das Thema Nachhaltigkeit zu tun? Bildung von themenspezifischen Arbeitsgruppen)
3. Perspektiven für die Weiterentwicklung/Verstetigung des Netzwerks sowie Verbesserung der Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit an bayerischen Hochschulen

Plenum: Zusammenfassung der Ergebnisse

TOP 8 Termin und Themenwünsche für das nächste Treffen

TOP	INFORMATION
<p>TOP 1 Begrüßung</p>	<p>Prof. Dr. Barbara Sponholz, Vizepräsidentin der Uni. Würzburg, begrüßt die Anwesenden und berichtet über die Aktivitäten der Nachhaltigkeitskommission der Uni Würzburg:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeitskommission zum WS 2013/2014 unter Leitung von VP Sponholz eingerichtet, zunehmend Anfragen von Externen • Vorher: AK Nachhaltigkeit mit Fokus auf Ökologie • Nachhaltigkeitskommission: Neudefinition, eigene Linie, viele Komplexe, breites Spektrum, Personal- und Budgetknappheit, Wo setzen wir an? • Konzentration auf überschaubare, klare Schritte: <ol style="list-style-type: none"> 1. Leitbild 2. Projektteams: AGs, Uni-interne Partner, ggf. externe Kooperationen 3. Liegenschaftsmanagement: Gesetzliche Vorgaben werden erfüllt, evtl. weiterer Spielraum soll in Richtung Nachhaltigkeit ausgefüllt werden; derzeit Fokus auf Umsetzung von kleinen Projekten wie Anregung zu „Gärten“ bei den Kinderbetreuungsplätzen für Angestellte/Studentische Gärten/Urban Gardening, Beispiel: Integrationsgärten der Stadt Kitzingen (Nachhaltigkeitspreis 2014)

TOP 2

Einführung und Bericht von der Konferenz „Vom Piloten zum Standard: Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb implementieren“ des RNE (13./14.10.2014 in Berlin)

Prof. Dr. Markus Vogt, LMU:

- Thema des heutigen Treffens: ‚Vom Projekt zur Struktur‘
- Es fehlt an einer strukturellen Verankerung von Nachhaltigkeit an Hochschulen in den Kernbereichen Wissenschaft, Ausbildung und Verwaltung.
- Die Uni Würzburg hat früh wichtige Impulse für die Nachhaltigkeitsdebatte gesetzt (Physik/erneuerbare Energien; Theologie/Prozesstheologie und Entwicklungsdiskurs; Recht: Partizipationsmodelle etc. Verein Steig e.V.).
- Im Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit erfolgte ein erstes Gespräch im Wissenschaftsministerium mit Vertretern des Netzwerks; dieses sollte wieder aufgegriffen werden.
- Für Hochschulen im Norden der Republik ist N häufig ein Profilbildungsmerkmal. In Bayern gehört N nicht zum Programm, es erfolgt kaum eine Bündelung. Es genügt nicht, wenn große Themen und Herausforderungen isoliert betrachtet werden. Sie müssen gemeinsam und interdisziplinär angegangen werden (Verbund Forschung, Lehre und Campus sowie Governance/ Hochschulstrukturen). Nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch.
- HS sind ein zentraler Ort der gesellschaftlichen Selbstreflexion; sie haben Mitverantwortung für die Zukunftsgestaltung.
- N betrifft alle Fächer und sollte nicht nur top-down angegangen werden (siehe studentische Initiativen oder die Ökosozialen HS-Wochen)
- Wichtig für Netzwerktreffen: Information und Plattform zum Austausch

Prof. Dr. Ralf Isenmann, HM, berichtet von der Konferenz Nachhaltigkeit und Hochschule des RNE (13./14.10.2014 in Berlin):

Vorbereitungsworkshop (01.10.14):

- 7 Kernthemen, darunter: Reallabore, stud. Initiativen, Arbeitsmarkt & Qualifizierung, Nachhaltigkeitsberichterstattung, IKT-gestützte Lernmedien, Governance von HS, BNE in Lehrer- und Weiterbildung

Konferenz vom Piloten zum Standard (13./14.10.14):

- Positive Resonanz:
 - >130 Teilnehmer: HS, stud. Netzwerke, Forschungsinstitutionen, Vertreter aus Politik und Ministerien
 - Umsetzung von Nachhaltigkeit an/in HS im Gange in allen Bereichen (Forschung, Lehre, Transfer, Governance, Betrieb)
 - Vielzahl an engagierten Akteuren, Pilotprojekten und anderen Maßnahmen (siehe Publikationen der nationalen AG Hochschule, <http://www.bne-portal.de/un-dekade/un-dekade-deutschland/arbeitsgruppen/ag-hochschule/>)
 - Nachhaltigkeit an HS via RNE auf Agenda der Politik
- Aufgaben:
 - Sensibilisierung der Hochschulleitungen
 - Gesamtinstitutionellen Ansatz umsetzen (Verankerung von N in Handlungsfeldern, organisatorische Einheiten, Stellenbesetzung, Pläne und strategische Überlegungen, wie HEPs);
 - Netzwerke für Nachhaltigkeit an Hochschulen brauchen Unterstützung (Überlegung bei DUK)

Follow-Up-Workshop (11.12.14):

- Ergebnissicherung, Ausblick auf nächste Schritte, Weltaktionsprogramm BNE als Folge der UN-Dekade nach 2014: 5 Kernaufgaben (siehe „UNESCO Roadmap for Implementing the Global Action Programme on ESD“, S. 15).

<p>TOP 3 Vorstellungsrunde</p>	<p>Teilnehmende stellen sich und Ihre Hochschule/Institution vor <i>Siehe Teilnehmerliste</i></p>
<p>TOP 4 Impulsvortrag 1: Die Nachhaltige Universität – mehr als nur Öko?</p>	<p>Dr. Frauke Fischer, Kommission für NE der Uni. Würzburg</p> <p>Wie kann Nachhaltigkeit intern vorangebracht werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel Uni Kopenhagen <ul style="list-style-type: none"> - neue Organisationsform für NE: integriert anstatt isoliert, Projektteam bestehend aus HL, Fakultäten, Verwaltung und Campus - Antrieb? Verbindung zu anderen Aktivitäten, finanzielle Einsparungen, Erhöhung der Zufriedenheit der Beschäftigten und Studierenden, Erfolgserlebnisse, positives Image, Rankings • Beispiel Uni Cambridge: Verantwortung tragen alle „Influencing Upward: The Skill You Need To Get Ahead“ (Forbes): <ul style="list-style-type: none"> - Engage and enthuse senior management to create greater opportunities - Use external policy to support the need for internal change - Make sure your team goals take account of your organisational structure • Beispiel Uni Tübingen: Studium Oekologicum • Beispiel Uni Berkeley: Nachhaltigkeitsbericht, Homepage <p>Kommunikation ist entscheidend!</p> <ul style="list-style-type: none"> • ‚Keep It Simple‘ • Konzentration auf das Wesentliche • Herausforderungen und Defizite ausgeglichen kommunizieren, Zwischenerfolge kommunizieren • Kanäle: Homepage, NH-Bericht, Veranstaltungen <p>Was sich schnell umsetzen lässt: ‚low hanging fruits‘:</p> <ul style="list-style-type: none"> • CO2-Rechner für Dienstreisen und AGs, Recycling von Büromaterial (z.B. Terracycle), Papierverbrauch • Flexibilisierung von Arbeitszeiten, Team Building, Partizipation <p><i>Siehe Vortragsfolien</i></p>
<p>TOP 5 Impulsvortrag 2: Die Verankerung von Nachhaltigkeit im Betrieb der Universität Freiburg</p>	<p>Dr. Jürgen Steck, Stabsstellenleiter Umweltschutz der Uni. Freiburg</p> <ul style="list-style-type: none"> • NE steht in direktem Zusammenhang zur Verantwortung aller Beteiligten • Etablierung eines Leistungszentrum Nachhaltigkeit an der Uni Freiburg (Pilotphase zum 1. 1. 2015 gestartet) • Ziele: nachhaltige Organisation, Verbesserung der Umweltbilanz, mehr tun als gesetzlich gefordert, Mitwirkung möglich machen, sichtbare Projekte durchführen • Vom Projekt zur Realität: AK Umweltleitlinie, Einführung monetärer Anreize, Beschäftigung eines Klimaschutzmanagers, 2012 Abteilung Energiecontrolling und nachhaltiger Betrieb => Informieren, messbar machen, richtige Leute einbinden und vernetzen, monetäre Anreize schaffen, allem einen Wert geben. • Prämienmodell lohnt sich: 12-17% Einsparungen im Energiebereich durch Verhaltensänderung möglich davon sollte auch derjenige etwas mitbekommen der spart • Gebote statt Verbote! Wer spart bekommt Prämie anstatt Sanktionen (Grundlage ist ein Energiebudget, kein Geldbudget) • Kommunikation entscheidend (Bsp. Recyclingpapier: 50% beziehen konventionelles Papier aus Unwissenheit)

	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionen umsetzen und kommunizieren/ im Gespräch bleiben: Wettbewerbe, Umfragen, vor Ort sein, Newsletter, Messwerte schaffen, regelmäßige Projekte (z.B. Thermobecher, abfallfreier Seminarraum, Umweltprämie bei umweltfreundlicher Beschaffung, abschaltbare Steckdosenleisten), Zeitungsartikel/ Medien involvieren • Energiemanagement in Hochschulfinanzierungsvertrag: Gesetz über EDL-G: Energieaudits erforderlich; Stellen notwendig (in Freiburg drei beantragt) • Zusammenfassung <ul style="list-style-type: none"> - erst anfangen wenn zeitnahe Reaktion gewährleistet werden kann - mutig sein und vertrauen - eingesparte Mittel bleiben der Uni Freiburg erhalten - Piloten beteiligen sich an allen Projekten intensiver - Dinge messbar machen - Aufwand und Einsparpotential gut abwägen <p><i>Siehe Vortragsfolien</i></p>
<p>TOP 6</p> <p>Impulsvortrag 3: Studentisches Engagement am Beispiel des Referats für Ökologie der StuVe</p>	<p>Fabian Link, Referat für Ökologie der StuVe der Uni Würzburg</p> <p>Schwerpunkte: Biodiversität, Energie, Verkehr, Ernährung</p> <p>Umgesetzte Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitfaden für nachhaltiges Leben und Studieren • Mensaphilosophie • Ausrichtung der Ökosozialen Hochschultage <p>Aktuelle Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluationsbögen Mensaangebot • Förderung der biol. Vielfalt • Studium Oecologicum: Bündelung vorhandener Veranstaltungen unter dem Dach der Nachhaltigkeit, ggf. ergänzende Veranstaltungen (Vorbild Uni Tübingen) • Vernetzung <p>Projektidee: Energieeinsparung (Kontakt zu Uni Freiburg aufgenommen wg. Projekt ‚Dezentrale Monetäre Anreize‘)</p> <p>Herausforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Unterstützung von ‚ganz oben‘ • Hohe Fluktuation der Mitglieder des Referats • Kein Budget • Bürokratie erschwert Umsetzung (Wer ist Ansprechpartner?) • Mangelhafte Kommunikation <p><i>Siehe Vortragsfolien</i></p>
<p>TOPS 7</p> <p>Aufteilung in drei Arbeitsgruppen und Zusammenfassung der Ergebnisse</p>	<p>Ergebnisse der 1. Arbeitsgruppe ‚Kommunikation‘:</p> <p>Kommunikation ist ein weites Themenfeld. Wer soll kommunizieren? Einzelne Forscher/ ges. Hochschule? Intern/Extern?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Arbeitsgruppe beschließt sich auf den Teilaspekt Nachhaltigkeitsberichterstattung der Kommunikation zu konzentrieren • Was ist ein Bericht? Berichterstattung ist ein Prozess, eine Schwachstellenanalyse, wie der Stand der Dinge ist. • Bericht als Legitimation tätig zu werden • Bericht als Lehrveranstaltung • Berichterstattung braucht einen Moderator (Antreiber), der den Prozess vertrauensvoll lenkt (Dialoginstrument) • Bericht als gemeinsames Ergebnis

	<p>Ergebnisse der 2. Arbeitsgruppe ‚Praxishilfe/Austausch‘</p> <p>Wie überzeuge ich meine Hochschulleitung?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Erfahrungen • Ideal, wenn Input von HL ausgeht: sachte Infiltration • Vorhandene Strukturen nutzen • NE-Beauftragte wenig Zeitkapazitäten • Gibt es einen Umweltmanager? • Wichtige Rolle: Campusvorlesungen; in Studium Generale einbringen • Monetäre Anreize? • Drittmittel in NE-Forschung? • Geographie/Philosophie Impulsgeber für NE in Lehre <p>Fazit: AGs zu speziellen Themen definieren damit Entwicklung erkennbar wird und schneller zu Resultaten führt.</p> <p>Ergebnisse der 3. Arbeitsgruppe ‚Verbesserung der Rahmenbedingungen für NE an HS/ Verstetigung des Netzwerks‘:</p> <p>Mit dem Ziel die Rahmenbedingungen für NE an HS zu verbessern einigte sich die AG darauf ein zweiseitiges Argumentations- bzw. Forderungspapier zur Verwendung in unterschiedlichen Zusammenhängen (z.B. Ausrichtung des nächsten Treffens im Ministerium, Legitimation des Netzwerks) zu erarbeiten. Das von Herrn Vogt verfasste Schreiben an die Uni Bayern e.V. (2013) soll als Grundlage dienen. Die Endabstimmung des Papiers soll beim nächsten Treffen des Netzwerks im Juli in Bamberg stattfinden. Das Schreiben soll u.a. folgende Punkte aufgreifen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politischer Rahmen für NE wichtig • Aufnahme von NE in Zielvereinbarungen 14/18 • Landeshochschulgesetz • viel positives Potential, aber Bayern ist Schlusslicht im Vgl. zu Nachbarn Ba-Wü, Österreich und Schweiz • Ressortübergreifende Zusammenarbeit • Prämien für NE an Hochschulen • Finanzierung des Netzwerks <p>Darüber hinaus möchte sich die Gruppe darüber austauschen, wie das Netzwerk strategisch politisch aktiv werden könnte.</p> <p>Verstetigung des Netzwerks:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung durch das DUK möglich? • Die Überlegung, dem Netzwerk eine Rechtsform zu geben, sollte nicht wegfallen. Allerdings sollte die Entwicklung des Weltaktionsprogramms und der nationalen AG Hochschule abgewartet werden.
<p>TOP 8</p> <p>Termin und Themenwünsche für das nächste Treffen</p>	<p>Auf Einladung von Prof. Dr. Engelhard, Uni. Bamberg, findet das nächste Treffen statt am Donnerstag, 16. Juli 2015 an der Universität Bamberg.</p> <p>Die Teilnehmer einigten sich darauf die Themen der Arbeitsgruppen des 5. Treffens wieder aufzugreifen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) „Kommunikation“ (zw. Hochschule und Gesellschaft; zw. den versch. Wissenschaften; zw. Lehre/Forschung und Verwaltung) 2) Praxishilfe: Wie überzeuge ich meine Hochschulleitung mehr für das Thema Nachhaltigkeit zu tun? 3) Verbesserung der Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit an Bayerischen Hochschulen <p><i>Weitere Themenwünsche oder inhaltliche Vorschläge gerne an info@nachhaltighochschule.de</i></p>